(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 72. Dienstag, den 27. März 1900.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 2. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des **Leo Tolstoi**'schen Romans

„Auferstehung“

wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Rundschau.

„Die Flotte muß kommen.“ Die Abordnung der Stadt Solingen, die dem Kaiser den Ehrenpallasch überbrachte, theilt mit, der Kaiser habe, als einer der Stadträthe auf die in die Klinge eingravirte Germania und die Yacht „Hohenzollern“ aufmerksam machte, geantwortet: „Die Germania ist schon da, aber die Flotte muß noch kommen.“ Ueber die den Korb schmückende Figur des deutschen Michels sagte der Monarch: „Das ist das richtige Bild vom deutschen Michel; das muß unserem Volke immer näher gebracht werden.“

Die lex Heinze wird nicht Gesetz. Wie der Münchener „Allg. Ztg.“ officiös geschrieben wird, nimmt man in Bundesrathskreisen an, daß die lex Heinze im Reichstage nicht wieder zur Besprechung kommen wird; diese Annahme kann sehr wohl zutreffen. An dem Gesetzentwurf, wie ihn die Reichstagsmehrheit gestaltet, liegt der Reichsregierung offenbar wenig, ja gegen den Kunst- und Theaterparagraphen hegt sie zweifellos ernste Bedenken. Wird aus einigen Bundesstaaten ernster Widerspruch laut, dann wird der Reichskanzler zur rechten Zeit seine gänzliche Verzichtleistung auf das Gesetz erklären, ehe der Opposition noch einmal Gelegenheit gegeben wird ihre Obstruktionskunst zu üben. Denn so lange nicht eine Aenderung der Geschäftsordnung herbeigeführt wäre, so lange würde die Obstruktion gegen die lex Heinze jedenfalls mit Erfolg fortgesetzt werden. Diese Aenderung ist aber nicht so schnell vollzogen.

Die Aufforderung an die Industrie zum Maaßhalten auf allen wirthschaftlichen Gebieten, damit nicht aus einer Ueberspannung der äußerst günstigen Situation, in der sich die Industrie gegenwärtig befindet, ein schwerer Rückschlag hervorgehe, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen hatte ergehen lassen, hat in einem anderen officiösen Organ, das Beziehungen zum preußischen Finanzministerium unterhält, eine bemerkenswerthe Antwort bekommen. Es wird darin dargelegt, daß die Industrie sich der Pflicht zum Maaßhalten durchaus bewußt sei, daß manche Rathschläge des officiösen Organs überflüssig, andre zutreffend, wieder andre undurchführbar seien. Einen größeren Nutzen als von der Warnung hätte die Industrie jedenfalls gehabt, wenn das Verlangen ausgesprochen worden wäre, daß man Seitens unsrer maßgebenden Kreise nicht Strömungen die Zügel schießen lassen dürfe, die geeignet seien (falls sie nicht gar darauf abzielen), der Industrie Schwierigkeiten zu bereiten und ihr Gedeihen zu verhindern. Als Niederschlag solcher Strömungen werden das Fleischschaugesetz und die Waarenhaussteuer bezeichnet.

Ueber die Zukunft der Industrie äußert sich die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, dahin, daß die Landwirthschaft, falls ihre Lage nicht durch angemessene Zollschutz-Erhöhung gebessert werde, nicht das geringste Interesse daran habe, den industriellen Schutz aufrecht zu erhalten, sondern daß sie dann im Gegentheil danach streben müsse, ihre Erzeugnißkosten nach Möglichkeit zu verringern, indem sie die Industrieprodukte dadurch verbilligt, daß sie den Schutz für die Industrie versagt. Das Verhalten eines erheblichen Theils der Industrie in der Fleischschaufrage zeige eben den Landwirthen, daß viele Industrielle noch weit davon entfernt sind, der Landwirthschaft zuzuerkennen, was ihr gebührt, und daß es sich für sie auch bei den neuen Handelsverträgen darum handelt, aus ihrem Fell Riemen für die industrielle Ausfuhr zu schneiden. Das Blatt warnt die Industrie eindringlich, auf diesem gefährlichen Wege weiter zu gehen, auch wenn sie dabei die Regierung auf ihrer Seite haben sollte. Denn die Regierungen allein könnten keine Handelsverträge abschließen, und die Landwirthschaft sei für Abmachungen, wie sie unter Caprivi abgeschlossen wurden, nicht mehr zu haben. — Das Berliner Agrarierblatt gefällt sich mit Vorliebe in maßlosen Uebertreibungen.

Die Stadt Eberswalde ist durch Urtheil des Oberverwaltungsgerichts dazu verdonnert worden, die aus der Vertretung ihres Reichstagsabgeordneten, Gymnasiallehrer Pauli, entstandenen Kosten zu tragen; aber die Stadt will sich mit diesem Erkenntniß nicht beruhigen. Sie wird auf dem Wege des Civilprocesses eine richterliche Entscheidung in der Angelegenheit herbeiführen. Dieser Civilproceß soll angestrengt werden, sobald die verauslagten Stellvertretungskosten die Höhe von 1500 Mark erreicht haben, damit dann das Reichsgericht zum endgültigen Austrage dieser Principienfrage angerufen werden kann.

Das Abgeordnetenhaus beabsichtigt, vor der Osterpause außer den am Montag auf der Tagesordnung stehenden Gesetzesvorlagen noch die Sekundärbahnvorlage, die beiden Gesetzentwürfe über die Polizeiverwaltung in den Vorortkreisen von Berlin und wegen Abänderung der Kreisordnung sowie über die Erweiterung des Stadtkreises Stettin und einige Interpellationen und Initiativanträge zu erledigen. Ob die erste Lesung des aus dem Herrenhause zu erwartenden Gesetzentwurfs über die Zwangserziehung vor der Osterpause erfolgen wird, hängt von der Gestalt ab, welche diese Vorlage im Herrenhause erlangt. Von den in kommissarischer Vorberathung befindlichen Vorlagen werden die beiden wichtigsten, der Gesetzentwurf über das Gemeindewahlrecht und die Waarenhaussteuer, voraussichtlich unmittelbar nach der Osterpause zur zweiten Berathung im Plenum reif werden. Etwas weiter zurück ist noch die Berathung der beiden auf Hohenzollern bezüglichen Gesetzentwürfe, und die zur Vorberathung der Vorlage wegen Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse bestimmte Kommission soll erst am heutigen Montag gewählt werden, so daß der Schwerpunkt ihrer Berathungen wohl in die Zeit nach Ostern fallen dürfte. Abgesehen von der erweiterten Kanalvorlage dürften bei dieser Lage der Dinge die gesetzgeberischen Aufgaben des Landtages sich bestimmt bis Pfingsten erledigen lassen.

Nach einem weiteren Telegramm des Gouvernements Kamerun liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Expedition des Hauptmanns v. Besser gefährdet sei. Zugleich werden als Gegner der Expedition die Mörder des Forschers Conrau, also die Bangleute, bezeichnet. Danach ist die Expedition v. Besser von der Station Johann-Albrecht-Höhe aus nach Norden vorgegangen. Seitens des Gouvernements ist ein Bericht über den Verlust der Expedition in Aussicht gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. März 1900.

Der Kaiser, der Freitag Abend beim Oberstkämmerer Grafen Solms speiste, machte am Sonnabend früh den gewohnten Spaziergang, hatte hierauf eine Besprechung mit dem Grafen Bülow und hörte im königl. Schlosse militärische Vorträge. Zur Frühstückstafel waren u. A. Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Tochter, Prinzessin Elisabeth, sowie Fürst und Fürstin Herbert Bismarck geladen.

Die Kaiserin empfing am Sonnabend in Berlin die nach Südafrika abgehende 3. Sanitätsabordnung vom Rothen Kreuz. Die Kaiserin unterhielt sich längere Zeit mit den Herren und wünschte ihnen eine glückliche Heimkehr.

Prinz Heinrich von Preußen ist Sonnabend Abend 8 Uhr von Kiel aus in Bremen eingetroffen und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Prinz Heinrich leistete alsbald einer Einladung des Senats zu einem Mahl im Rathskeller Folge. Sonntag begab sich der Prinz zur Besichtigung der Hafenanlagen, des Kaiserdocks und der Modellversuchsstation des „Norddeutschen Lloyd“ sowie des im Kaiserhafen liegenden Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremerhaven. Auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ fand ein Frühstück von 90 Gedecken statt. Der Präsident des Verwaltungsraths des „Norddeutschen Lloyd“, Geo Plate, dankte in einem Toaste dem Prinzen für das hohe Interesse, welches er dem Norddeutschen Lloyd entgegenbrächte. Dem persönlichen Auftreten Sr. Königl. Hoheit in Ostasien sei der gewaltige Aufschwung des deutschen Handels dort mit zu danken. Binnen Jahresfrist werde der Lloyd dort 40 Küstendampfer in Betrieb haben. Prinz Heinrich antwortete mit einem Hoch auf den „Norddeutschen Lloyd“ und versicherte diesen seiner dauernden Sympathie. Gegen 4 Uhr Nachmittags traf Prinz Heinrich wieder in Bremen ein. Hierauf wurde das Handelsmuseum besichtigt. Bei der alsdann erfolgenden Rundfahrt durch die reich beflaggte Stadt wurde der Prinz von der zahlreich in den Straßen Spalier bildenden Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Um 5½ Uhr leistete der Prinz der Einladung des Senats zu einem Festmahl im oberen Rathhaussaale Folge und trat kurz nach 8 Uhr die Rückreise nach Kiel an.

Die Abberufung des deutschen Botschafters in Petersburg, Fürsten Radolin, war von einem Blatte als bevorstehend bezeichnet worden. Die „Berl. N. N.“ erklären daraufhin, daß an Berliner unterrichteten Stellen von einer derartigen Absicht nichts bekannt sei.

Abg. Lieber ist von seiner schweren Erkrankung jetzt wieder soweit hergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen und sein Gut Camberg aufsuchen konnte. Verläuft die Rekonvalescenz günstig, dann ist der Centrumsführer vielleicht im Stande, nach den Osterferien an den parlamentarischen Verhandlungen und namentlich auch an den Kommissionsberathungen über die Flottenvorlage wieder theilzunehmen.

In dem Befinden des Abg. Kolisch hat sich eine weitere wesentliche Besserung vollzogen. Die Lähmung hat sich sehr verloren. — Abg.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Sie wählte das Letztere, und hatte außerdem noch die Empfindung, sie rächte sich auf diese Weise an dem Fürsten, der sie verführt, dem Kommis und allen Männern, über die sie sich zu beklagen hatte. Vor Allem aber lockte sie — und das trug hauptsächlich zu ihrem Entschlusse bei — der Gedanke, daß sie sich von jetzt ab alle Kleider bestellen konnte, die ihr gefielen, aus Sammt, Faille und Seide, wie auch Ballkleider, die Schultern und Arme frei ließen. Als sich die Maslow in Gedanken in einem dekolletierten, hellgelben Seidenkleid mit schwarzen Sammtaufschlägen sah, konnte sie der Versuchung nicht länger widerstehen.

Von diesem Tage an begann für sie dieses Leben beständiger Verletzung der göttlichen und menschlichen Gesetze, das Hunderttausende von Frauen heute, nicht allein mit der Erlaubniß, sondern sogar unter dem thatsächlichen Schutze einer für das Wohlergehen ihrer Untergebenen besorgten gesetzlichen Macht führen; dieses herabwürdigende und ungeheuerliche Leben, das nach schrecklichen Leiden unter neun von zehn Malen mit einem vorzeitlichen Verfall und Tod endet.

Die Maslow führte dieses Leben über sechs Jahre. Im siebenten Jahre — sie zählte damals 26 Jahre — vollzog sich das Ereigniß, infolgedessen sie verhaftet wurde, und das sie nach einer mehrmonatlichen Untersuchungshaft in Gesellschaft von Geschöpfen, deren Beruf der Diebstahl und Mord war, vor die Geschworenen brachte.

Drittes Kapitel.

Im Augenblick, da die Maslow in einer Zelle des Gerichtsgebäudes auf einer Bank saß und sich die Schuhe von den Füßen zog, die sie sich auf dem Wege durch die Stadt wund gelaufen, erwachte derselbe Fürst Dimitri Iwanowitsch Nechludoff, der sie einst verführt hatte, in seinem großen, mit einem weichen Daunenkissen belegten Sprungfederbett. Er richtete sich in seinem, elegant auf der Brust in Fältchen gelegten Hemde aus holländischer Leinewand nachlässig auf, zündete sich eine Cigarette an und dachte darüber nach, was er am vorigen Tage gethan und was er an diesem thun wollte. Er erinnerte sich an den vorigen Abend, den er bei den Kortschagins zugebracht. Es war ein sehr reiches und sehr angesehenes Ehepaar, dessen Tochter er nach Ansicht Aller heirathen mußte. Diese Erinnerung entlockte ihm einen Seufzer; dann warf er die Cigarette fort und streckte die Hand nach einem silbernen Etui aus, um sich eine zweite zu nehmen, doch sofort besann er sich eines Anderen, richtete muthig seinen noch müden Körper in die Höhe, steckte seine weißen, mit Haaren übersäeten Beine aus dem Bette und zog seine Pantoffeln an. Dann bedeckte er seine breiten Schultern mit einem seidenen Schlafrock und ging mit schwerfälligem, aber doch lebhaftem Schritte in ein neben dem Schlafzimmer liegendes Toilettenkabinet.

Hier begann er sich zunächst sorgfältig mit einem Pulver seine an mehreren Stellen plombirten Zähne zu bürsten und spülte sie dann mit einem wohlriechenden Wasser aus; dann ging er zu einer Marmortoilette und wusch sich mit einer parfümierten Seife die Hände, wobei er mit ganz besonderem Eifer seine langen Nägel reinigte und bürstete. Hierauf öffnete er den Hahn der Wasserleitung und wusch sich Gesicht, Ohren und Hals. Darauf ging er in ein drittes Zimmer, in welchem ein Doucheapparat angebracht war; der kalte Wasserstrahl erfrischte seinen muskulösen Körper, der bereits Fett ansetzte. Als er sich mit dem Frottierlaken abgetrocknet hatte, wechselte er das Hemd, zog seine Schuhe an, die wie ein Spiegel leuchteten, setzte sich vor einen Trumeau und begann mit Hilfe einer Doppelbürste zuerst seinen schwarzen Bart und dann seine auf dem Schädel schon recht spärlichen Haare glattzustreichen. Alle Gegenstände, die er bei seiner Toilette benutzte, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Kravatte, Nadeln, Manschettenknöpfe, Alles war von prima Qualität, sehr einfach, durchaus nicht auffällig, sehr solid und sehr theuer.

Ohne sich zu beeilen, beendete Nechludoff seine Toilette; dann begab er sich in den Eßsaal, ein langes Gemach, dessen Parquetboden drei Mann am vorigen Abend gebohnert hatten. In diesem Eßzimmer stand ein ungeheuer großes Büffet aus Eichenholz und ein nicht weniger großer Ausziehtisch, ebenfalls aus Eiche, der mit seinen vier breit ausgedehnten, geschnitzten Füßen, die die Form von Löwenklauen hatten, einen etwas feierlichen Eindruck machte. Auf diesem Tisch, auf dem eine kleine, mit großem Monogramm verzierte Decke lag, hatte man eine silberne Kaffeekanne mit duftendem Kaffee, eine silberne Zuckerschale, ein Milchtöpfchen und einen Korb mit frischen Brödchen, Zwiebäcken und Biscuits gestellt. Endlich lag noch neben dem Gedeck die Morgenpost: Briefe, Zeitungen und eine Lieferung der „Revue des Deux Mondes“. Nechludoff schickte sich an, die Briefe zu öffnen, als durch die auf das Vorzimmer führende Thür eine dicke Frau reiferen Alters in schwarzem Kleide und einer Spitzenhaube auf dem Kopfe ins Zimmer trat. Das war Agrippina Petrowna, die Kammerfrau der alten Fürstin, Nechludoffs Mutter, die kurz vorher in demselben Hause gestorben war. Die Kammerfrau der Mutter war als Haushälterin bei dem Sohne geblieben.

Agrippina Petrowna hatte sich zu wiederholten Malen mit Nechludoffs Mutter längere Zeit im Auslande aufgehalten; sie hatte daher das Auftreten und die Manieren einer Dame. Sie wohnte seit ihrer Kindheit in dem Hause Nechludoff und hatte Dimitri Iwanowitsch gekannt, als er noch „Mitenko“ genannt wurde.

„Guten Morgen, Dimitri Iwanowitsch!“

„Guten Morgen, Agrippina Petrowna! Was giebt's?“ fragte Nechludoff.

Weidenhöfer, nationalliberaler Vertreter für Achim, ist gestorben.

Der Reichskanzler hatte in vergangener Woche eine Unterredung mit den Afrikaforschern Gebr. Denhard, welche die ihnen vom Reichstage bewilligte Entschädigung von 150000 Mk. als zu niedrig zurückgewiesen hatten. Die persönlichen Ausführungen der Geschädigten scheinen auf den Reichskanzler nicht ohne Einwirkung geblieben zu sein, denn es ist angeblich die Einbringung eines Nachtragsetat geplant, der die 150000 Mark-Entschädigung beträchtlich erhöhen soll.

Der Gesetzentwurf über die Regulirung der unteren Oder, Spree und der Havel ist, wie es heißt, soweit gefördert, daß er bei Beginn des nächsten Monats dem preußischen Landtage zugehen kann.

Der Statistischen Correspondenz zufolge wird der Hochwasser- und Ueberschwemmungsschaden in Preußen im Jahre 1899 auf eine Fläche von 275443 Hektar auf 21384650 Mk. geschädigt.

Zur Frage der Berliner Handelskammer kann die „Nordd.-Allg. Ztg." mittheilen, daß bezügliche Verhandlungen zwischen dem preußischen Handelsminister und den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nunmehr aufgenommen worden sind.

Streikstatistik. Nach der neuesten amtlichen Statistik der Ausstände sind 45 Ausstände in das neue Jahr übernommen. Von den im letzten Vierteljahr 1899 begonnenen 240 Ausständen entfallen 58, oder nahezu 24 vom Hundert, auf das Baugewerbe, 30 auf die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 25 auf die Metallverarbeitung und 22 auf die Gespinnstindustrie. Von den im vierten Quartal beendeten 272 Ausständen waren 1433 Betriebe betroffen, in denen 61638 Arbeiter beschäftigt waren. Die Höchstzahl der gleichzeitig ausständigen Arbeiter betrug 19717, von denen 3602 kontraktbrüchig waren.

Im letzten Monat haben 993 Schiffe (gegen 1122 im Februar 1899) mit einem Raumgehalt von 152141 (135938) To. den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und dafür an Gebühren 81976 (72745) M. entrichtet.

In Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika soll nach der „Post" eine befestigte Kohlenstation und Reparatur-Werkstätte für Schiffe errichtet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. März. Einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber an die Präsidien beider Häuser zufolge wird der Reichsrath vom 25. d. Mts. ab vertagt.

Italien. Die italienische Regierung müht sich redlich, die von ihr im Interesse des Staates für nothwendig gehaltene Machterweiterung gegenüber politischen Umtrieben in der Kammer durchzusetzen. Die Opposition ruft täglich stürmische Scenen der schlimmsten Art hervor und sucht ihre Obstruktion von Tag zu Tag zu verschärfen. Wiederholt mußten wegen des Lärms der Opposition die Sitzungen resultatlos abgebrochen werden, so daß in parlamentarischen Kreisen bereits die größte Unruhe herrscht. Die Oppositionsblätter verlangen entweder den Rücktritt des Kabinets oder die unverzügliche Kammerauflösung. Das Kabinet Pelloux und die Kammermehrheit sind dagegen entschlossen, die Geschäftsordnung um jeden Preis abzuändern, um mit der Obstruktion ein Ende zu machen. Aber gerade diese Voraussicht reizt die Opposition zu immer stürmischerem Vorgehen.

Frankreich. Paris, 23. März. In der heutigen Sitzung der „Acadamie des inscriptions et belles lettres" berichtete Professor Senart über die Feier der Berliner Akademie und hob mit besonderer Genugthuung hervor, welch herzlicher Empfang den Delegirten des Instituts von allen Seiten in Berlin bereitet worden sei.

Dänemark. Dänemark verkauft seine westindischen Inseln thatsächlich an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die bezüglichen Verhandlungen sind so weit vorgeschritten, daß eine den Verkauf betreffende Vorlage dem dänischen Reichstage noch in dieser Woche zugehen wird.

Ostasien. Japan soll nach englischen und italienischen Mittheilungen, um seine Machtstellung im äußersten Osten zu wahren, entschlossen sein, dem stetigen Vorgehen Rußlands einen Riegel vorzuschieben, und wenn es nicht anders sein kann, mit dem mächtigen Rivalen die Auseinandersetzung mit der Waffe in der Hand herbeizuführen. Japans Rüstungen sollen vollständig abgeschlossen und das Land zum Kriege bereit sein. England könnte es wohl so gefallen, wenn Japan ihm seine Sorgen abnähme und sich in einen Krieg mit Rußland verwickelte. Aber in Tokio ist man nicht so kurzsichtig, als es in London gewünscht wird; aus dem Krieg wird natürlich nichts.

Vom Transvaalkrieg.

Ueber die neuesten Kriegsereignisse läßt sich wenig Zuverlässiges sagen, da die betreffenden Meldungen zum Theil offenbar falsch, zum Theil unvollkommen sind. Was zunächst die Taktik der noch im nördlichen Kapland, resp. südlichen Oranjefreistaat befindlichen Buren angeht, so ist es ganz selbstverständlich, daß diese eine Vereinigung mit dem Gros der Burentruppen in der Nähe von Kroonstad, oder noch weiter nördlich hinauf, anstreben. Während der Vormarsch der Buren nach vorliegenden Berichten bisher glänzend ausgeführt worden ist und dieselben sich im Basutolande schon nördlich der Linie Bloemfontein-Ficksburg befinden, ohne vom General French, der mit ihrer Abfangung beauftragt ist, aufgehalten worden zu sein, verlautet aus anderer Quelle, General Olivier sei bereits bei Aliwaal North, also an der Südostspitze des Oranjefreistaats von dem englischen General Brabant geschlagen worden und fliehe nunmehr mit dem kärglichen Rest seiner Truppe, die sich nur noch auf 300 Mann und 70 Wagen belaufe, nach Norden. Der englische Bericht erwähnt dabei, daß die meisten Soldaten den General Olivier schon früher verlassen hätten. Nicht weit von Aliwaal North, nämlich bei Bethuli, sollten die Buren nun aber bekanntlich nach Mittheilungen aus Kroonstad einen bedeutenden Erfolg über General Gatacre davongetragen haben. Bestätigt sich diese Burennachricht, dann ist die Geschichte von dem englischen Siege bei Aliwaal North allerdings nur eine Fabel. Möglicherweise sind aber die beiderseitigen Siegesnachrichten lediglich Erfindungen und die Sache verhält sich so, daß die Olivier'schen Truppen weder geschlagen sind noch gesiegt haben, sondern sich vorläufig noch ungehindert auf dem Wege nach Kroonstad zu befinden. Ob sie ihr Marschziel unangefochten erreichen werden, bliebe freilich auf jeden Fall abzuwarten.

Abgesehen von dem noch ungewissen Schicksal Oliviers haben sich die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze im Allgemeinen wieder zu Gunsten der Buren gewendet. So ist es den Engländern bisher weder gelungen, das hart bedrängte Mafeking zu entsetzen, noch eine Position an dem Vaal zu gewinnen, die ihnen den ungehinderten Uebergang über den Fluß ermöglichte. Die Buren haben es fertig gebracht, sämmtliche über den Vaal führenden Brücken und Fähren zu zerstören, so daß die Engländer, wenn sie nach Transvaal vordringen können, genöthigt sind, den Fluß zu durchschwimmen. Da die Unruhen im Griqualand überdies einen ernsteren Charakter und größeren Umfang annehmen, so liegen eine ganze Anzahl, wenn auch im Einzelnen weniger bedeutende, in ihrer Gesammtheit aber doch wichtige Umstände vor, die es begreiflich machen, daß bei den Buren die alte Kriegsfreudigkeit wieder zurückgekehrt ist.

In Kroonstad ist einem Privatbriefe zufolge die Stimmung ganz besonders zuversichtlich, in der Stadt befindet sich Ueberfluß an Proviant, General Joubert befehligt die vereinten Burenarmeen und hat Kroonstad zu einer respektablen Festung ausgestattet.

Aus Wien wird gemeldet, daß das von der Pilsener Armaturenfabrik abgesandte Waffenmaterial nicht für England sondern für — China bestimmt gewesen sei. Ob diese Angabe viel Glauben finden wird, könnte bezweifelt werden.

London, 25. März. Wie Lord Roberts aus Bloemfontein meldet, wurden am 23. d. M. zwei Obersten, ein Kapitän und ein Leutnant der Garde, als sie sich auf einem Ritt ohne Begleitung acht Meilen vom Modderriver-Lager entfernt hatten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getödtet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Offiziere winkte mit dem Taschentuch, worauf die Buren zur Hilfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farm schafften.

Paris, 24. März. Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds trifft am 31. März hier ein, um an einem vom Minister des Aeußern Delcassé dem diplomatischen Korps gegebenen Mahle theilzunehmen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 23. März. Das beim letzten hiesigen Jahrmarkte einem Besitzer aus Rehhof gestohlene Pferd ist bei dem Fuhrmann L. aufgefunden und dem Eigenthümer zurückgegeben worden.

* **Briesen,** 25. März. Die Ansiedelungskommission trifft Vorbereitungen für die Besiedelung des im vorigen Jahre von Frau Rittergutsbesitzer Peterson erworbenen Gutes Plusnitz mit dem Vorwerke Augustinken. Die Gesammtfläche beträgt 833 Hektar, wovon 691 Hektar auf Aecker entfallen. Das 10 Kilom. von der Kreisstadt Briesen entfernte Gut liegt an der Chaussee Briesen und als Haltestelle an der im Bau begriffenen Kleinbahn Culmsee-Melno. Es sollen etwa 50 deutsch-evangelische Ansiedler angesetzt werden.

* **Schwetz,** 23. März. Aus der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt entwich gestern eine Geisteskanke, wurde aber bald darauf angehalten, als sie ihm Begriffe war, im Pfarrhause um Reisegeld zu bitten. — Herr Plehn hat sein Gut Gruppe gegen ein dem Rentier August Ringwaldt in Berlin gehöriges Haus vertauscht. Das Objekt beträgt 606000 Mark. — Das Gut Schewienko im hiesigen Kreise (Besitzer Schnarke) ist in dem gestern hier stattgefundenen Zwangsverkaufstermine an den Viehhändler Markus in Graudenz für den Preis von 125000 Mark verkauft worden. — Etwa 50 Schiffer welche hier im Schwarzwasser mit ihren Fahrzeugen überwinterten, sind bereits fast alle theils nach Danzig, theils nach Thorn abgefahren.

* **Graudenz,** 24. März. Die Ziegel- und Schieferdecker-Innung zu Graudenz hielt am Sonntag eine Versammlung im Schützenhause ab. Es waren Mitglieder aus Graudenz, Culmsee, Thorn, Schönsee, Strasburg, Briesen, Culm, Rheden und Schwetz erschienen. U. A. wurde beschlossen, die Preise der Dachdeckerarbeiten wegen der bedeutenden Preissteigerung der Materialien und Arbeitslöhne um 15 pCt. zu erhöhen.

* **Konitz,** 24. März. Die Haussuchungen werden weiter fortgesetzt, haben aber bisher keinen Anhalt gegeben, der auch nur einen begründeten Verdacht auf den muthmaßlichen Mörder zuläßt. Auch mehrere Schüler, die mit dem jungen Winter am Tage seines Verschwindens zuletzt zusammen gewesen sind, wurden vernommen. Der Menschenschädel, der im Mönchsee aufgefunden wurde, hatte das Aussehen, als sei er zuerst dem Feuer ausgesetzt worden und dann erst ins Wasser geworfen. Die ärztliche Untersuchung ließ, wie gemeldet, erkennen, daß der Fund schon längere Zeit im Wasser gelegen hat und also nicht von dem verschwundenen Winter herrühren kann.

* **Elbing,** 24. März. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Hirtenfrau Caroline Windisch aus Stein bei Dt. Eylau wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Sie hatte auf dem Gute Stein am 27. September v. J. einen dem Rittergutsbesitzer Nöltig gehörigen Stall und eine Instkathe, in welcher sechs Familien wohnten, aus Rache angezündet. Bei diesem Brande haben die Wittwe Olschewski und ein kleiner Junge in den Flammen den Tod gefunden.

* **Danzig,** 24. März. Als katholischen Religionslehrer für die hiesigen städtischen höheren Lehranstalten hat der Magistrat Herrn Vikar Boldt in Culm gewählt. — Die Danziger Bürgervereine sandten gestern nach einem Vortragsabend über Transvaal eine Sympathiekundgebung für die Buren an Dr. Leyds nach Brüssel ab. — Einen glücklichen Tag hatten gestern die Helenser Fischer, indem einige auf Lachsfang ausgegangene Boote einen Zug machten, der ihnen Beute im Werthe von rund 2000 Mk. einbrachte.

* **Hammerstein,** 23. März. Nachdem der frühere Bürgermeister Kuhr, welcher sich um die hiesige Bürgermeisterstelle wieder beworben und bei der Wahl von 18 Stimmen 9 erhalten hatte, seine Bewerbung zurückgezogen hat, ist sein Gegenkandidat Referendar Büttner-Pr.-Friedland einstimmig zum Bürgermeister von Hammerstein gewählt worden.

* **Tilsit,** 25. März. [Provinzial-Sängerfest in Tilsit.] Um die Beschlüsse des geschäftsführenden Ausschusses zu genehmigen, war in voriger Woche eine Versammlung des gesammten Festkomitees einberufen. Mit dem Vorschlage des geschäftsführenden Ausschusses, den Bau der Festhalle Herrn Zimmermeister Strebel für 9400 Mk. zu übertragen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ebenso spricht sich der Festausschuß für die Beibehaltung der Festtage (30. Juni, 1., 2. und 3. Juli) aus. Bei der Aussprache über die Aufstellung des Etats für das Provinzial-Sängerfest konnte dem Festkomitee Seitens der Finanzkommission die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß die Ausgaben sich auf ca. 20000 Mk. belaufen würden, durch die zu erhoffenden Einnahmen reichlich gedeckt werden dürften. Dem Vorschlage, Garantiescheine in Höhe von 20 Mk. auszugeben, wurde zugestimmt.

* **Posen,** 23. März. Im Februar mußten 50 Pioniere aus Glogau auf der Warthe oberhalb Posens eine zwei Kilometer lange Eisstauung fortsprengen. Die Kosten der Sprengung haben gegen 20000 Mark betragen. — Um die Kanalmündung innerhalb der Stadt zu schließen, soll ein etwa 600 Meter langer Ausmündungskanal längs der Warthe hergestellt werden, außerdem ein Umleitungskanal für die Abwässer der Oberstadt und des Vorortes Jersitz. Die Kosten für beide Kanalanlagen sind auf 516500 Mark veranschlagt. Die Kanalisation der Stadt auf der linken Wartheseite erhält durch diese Anlagen ihren Abschluß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 26. März.

†*† [Personalien.] Der Landrichter Woelfel in Thorn ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Aschersleben versetzt worden.

Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Landgerichtskanzlist Kinczewski in Konitz an das Amtsgericht in Thorn und der Gerichtsdiener Rexin an das Amtsgericht in Stuhm.

Der evang. Pfarrer Pusig aus Stuhm wird zum 1. April als zweiter Geistlicher an die evangelische Kirche in Culmsee versetzt.

* [Personalien beim Militär.] Das „Mil.-Wochenbl." bringt außer den von uns schon mitgetheilten noch folgende weiteren militärischen Personal-Veränderungen: Röstel, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 21, der Abschied bewilligt: Voigt, Fähnrich im Ulanen-Regiment Nr. 4, wegen Dienstunbrauchbarkeit entlassen; Blumenhagen, Feuerwerksleutnant beim Artillerie-Depot in Thorn, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zur Landw. des Feuerwerks-Offizierkorps, Datschewsky, Leutnant im Pionier-Bataillon Nr. 2, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Bataillons übergetreten; Nehring, Hauptmann und Erster Offizier des Train-Depots des 17. Armee-Korps, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 21, der Abschied bewilligt; Ohlrich, Zeugleutnant beim Art.-Depot in Graudenz, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zur Landwehr des Zeugoffizierkorps übergetreten; Schröpffer, Leutnant der Res. des Ulan.-Regts. Nr. 3 (Thorn) der Abschied bewilligt.

* [Personalien bei der Post.] Uebertragen ist dem Postsekretär Loepert aus Liegnitz die Verwaltung des Postamts II in Riesenburg. Ernannt sind: der Kanzlist Steinfurth in Danzig zum Ober-Postassistenten, der Telegraphen-Assistent Jonas in Thorn zum Postassistenten bei dem Postamt in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Steinberg von Dirschau nach Potsdam, die Postassistenten Teuber I von Konitz nach Schlochau, Ziesemer von Argenau nach Inowrazlaw, Zimmer von Ellerwald nach Lessen, Polley von Neustadt nach Pretoschin. Uebertragen ist vom 1. April ab die Verwaltung der Posthilfsstelle in Körberode dem jetzigen Postagenten Schulz.

„Da ist ein Brief für Sie. Die Zofe der Kortschagins hat ihn schon vor längerer Zeit gebracht; sie wartet in meinem Zimmer," sagte Agrippina Petrowna und reichte ihm mit bedeutungsvollem Lächeln einen Brief.

„Es ist gut; gleich!" sagte Nechludoff, den Brief nehmend. Doch er bemerkte, daß Agrippina Petrowna lächelte und zog die Stirn kraus.

Agrippina Petrownas Lächeln bedeutete, daß sie wußte, der Brief käme von der jungen Prinzessin Kortschagin, mit der sich ihr Herr, wie sie vermuthete; verheirathen sollte, und diese Vermuthung mißfiel Nechludoff.

„Sagen Sie der Zofe, sie solle noch warten!"

Agrippina verließ das Zimmer, nachdem sie zuvor eine Tischbürste wieder an den richtigen Platz gehängt hatte.

Nechludoff zerriß das parfümierte Couvert, das ihm Agrippina Petrowna gebracht, und öffnete den Brief, der auf dickem, grauem Papier mit ungleichen Linien in englischer Schrift mit spitzen Buchstaben geschrieben war.

„Hiermit erfülle ich die Verpflichtung, die ich auf mich genommen, Ihnen als Gedächtnis zu dienen," las er in diesem Briefe, „und erinnere Sie daran, daß Sie heute, am 28. April der Geschworenensitzung beiwohnen müssen, und es Ihnen infolgedessen ganz unmöglich sein dürfte, mit uns und Kolossow die Galerie von Z . . . . zu besichtigen, wie Sie es uns gestern mit Ihrer gewöhnlichen Leichtfertigkeit versprochen hatten, wenn Sie nicht dem Gericht die 300 Rubel Strafe bezahlen wollen, die Sie sich für Ihr Pferd nicht leisten. Ich habe gestern, als Sie fortgegangen waren, gleich daran gedacht. Vergessen Sie es also nicht!"

Auf der andern Seite stand:

„Mama läßt Ihnen sagen, daß Ihr Gedeck bis zur Nacht für Sie liegen bleibt. Kommen Sie auf jeden Fall, wann es auch sein mag!

M. K."

Nechludoff zog die Stirn kraus. Dieses Billet war eine Fortsetzung des Feldzuges, den die Prinzessin Kortschagin schon seit zwei Monaten unternahm, um ihn in immer schwerer zu lösende Bande einzuschnüren. Andererseits aber hatte er außer der Unentschlossenheit, die an das Cölibat gewöhnte, nur wenig verliebte Männer reiferen Alters stets vor der Ehe empfinden, noch einen andern Grund, weshalb er sich, selbst wenn er zur Ehe entschlossen gewesen wäre, nicht in diesem Augenblick hätte entscheiden können. Dieser Grund hatte natürlich mit der Thatsache, daß Nechludoff Katuschu vor acht Jahren verführt und verlassen, nichts zu thun; er dachte nicht gern daran, und nie wäre es ihm in den Sinn gekommen, hierin ein Hinderniß zu seiner Heirath mit der jungen Prinzessin zu suchen. Der Grund war der, daß Nechludoff geheime Beziehungen zu einer verheiratheten Frau unterhielt, die zu brechen er sich allerdings kürzlich entschlossen hatte.

Nechludoff war sehr schüchtern den Frauen gegenüber; und gerade diese Schüchternheit hatte Maria Wassiljewna, der Frau eines Adelsmarschalls den Wunsch eingegeben, ihn zu ihrem Sklaven zu machen. Sie hatte ihn thatsächlich in eine Liaison verstrickt, die Nechludoff täglich mehr in Anspruch nahm, und ihm tagtäglich drückender wurde. Doch zuerst hatte er der Verführung nicht widerstehen können, und später konnte er sich, weil er sich ihr gegenüber schuldig fühlte, nicht entschließen, die Fesseln zu brechen, ohne daß sie damit einverstanden war. Aber anstatt sich damit einverstanden zu erklären, sagte sie ihm, sie würde sich sofort tödten, wenn er sie jetzt, da sie ihm alles geopfert im Stiche ließe.

Unter Nechludoffs Post befand sich gerade an diesem Morgen ein Brief ihres Gatten; der Fürst erkannte die Handschrift und das Siegel. Er errötete und empfand jene Aufwallung, die er beim Nahen der Gefahr stets verspürte. Doch seine Erregung legte sich, als er den Brief geöffnet hatte. Maria Wassiljewnas Gatte, der Adelsmarschall des Bezirks, in welchem die hauptsächlichen Besitzungen der Familie Nechludoff lagen schrieb dem Fürsten, gegen Ende Mai würde eine außerordentliche Sitzung des Rathes, dem er präsidierte, abgehalten werden; er bitte ihn, derselben auf jeden Fall beizuwohnen und ihm ein bißchen behilflich zu sein"; denn man wollte zwei sehr ernste Fragen berathen, die Schulfrage und die der Vicinalwege, und in beiden Punkten dürfte man sich auf eine lebhafte Opposition von Seiten der reaktionären Partei gefaßt machen. Dieser Adelsmarschall war in der That liberal; mit einigen anderen Liberalen derselben Art kämpfte er gegen die Reaktion, die immer stärker zu werden drohte; und dieser Kampf nahm ihn vollständig in Anspruch, so daß er nicht einmal zu bemerken Zeit hatte, daß seine Frau ihn hinterging.

(Fortsetzung folgt.)

* [Schützenhaus-Theater.] Sonnabend Nachmittag veranstaltete das Berliner Lustspiel- und Operetten-Ensemble im großen Saale des Schützenhauses eine Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Königin Luise, die Perle deutscher Frauen", wozu die Schüler der I. Gemeindeschule und die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims unentgeltlich Zutritt hatten. Auch die größeren Kinder der Volksschule zu Kostbar waren zur Vorstellung erschienen. Daß den Kleinen mit der Aufführung eine große Freude bereitet worden ist, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Der Direktion gebührt großer Dank. Das Schauspiel behandelt die Geschichte der Königin Luise vom unglücklichen Kriege bis zu ihrem frühzeitigen Tode. Die Darstellung war durchweg eine gute. — Am gestrigen Sonntag wurde „Der Zigeunerbaron" gegeben. Das Haus war außerordentlich gut besetzt und zollte den vortrefflichen Leistungen der Raven'schen Gesellschaft den lebhaftesten Beifall. — Morgen (Dienstag) wird des Altmeisters der Operette, Johann Strauß' „Fledermaus" zur Aufführung kommen, worauf wir hiermit nochmals ganz besonders empfehlend aufmerksam machen. Die lieblichen Weisen dieses Strauß'schen Meisterwerkes pflegen immer ein dichtbesetztes Haus zu schaffen; hoffentlich ist dies morgen auch in unserem Schützenhaus-Theater der Fall.

§ [Amtsgericht.] Aus Anlaß der Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes am 23. d. Mts. fand im Artushof eine Feier statt, bei welcher Gelegenheit an den preußischen Justizminister Excellenz Schönstedt von der Festversammlung ein Begrüßungstelegramm abgesandt wurde. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: „Die im Artushofe zur Feier der Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes tagende Festversammlung übermittelt Eurer Excellenz den Ausdruck der Ehrerbietung und des Dankes. Hausleutner. Jacobi." — Das an Herrn Landgerichts-Präsidenten Hausleutner gerichtete Antworttelegramm des Herrn Justizministers lautete: „Den in dem schönen Artushofe versammelten Festtheilnehmern sage ich für die freundliche Begrüßung verbindlichen Dank und freue mich, daß der Rechtspflege in Thorn in dem neuen Amtsgerichtsgebäude eine würdige Stätte bereitet ist. Schönstedt."

* [Neue Postkarten und Briefmarken.] Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung ermäßigter Taxen für Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehre werden Freimarken zu 2 Pf. sowie Postkarten mit Werthstempel zu 2 Pf. und 2 + 2 Pf. ausgegeben werden. An den Schaltern der Postanstalten beginnt der Verkauf vom 29. März ab. Außerdem werden am 1. April neue Freimarken zu 1 Mk. für den Gebrauch des Publikums ausgegeben; neue Freimarken zu 2, 3 und 5 Mk. werden in den nächsten Monaten nachfolgen.

§ [Aenderung der Postbezeichnung] Die Postagentur Gremboczyn führt fortan die Bezeichnung Gramtschen (Westpr.); das Postamt III in Linde (Westpr.) die Bezeichnung Linde (Kr. Flatow).

* [Der deutsche Anwaltstag] hält seine diesjährige Jahresversammlung im Sommer in Danzig ab.

§* [Die Ertheilung zweisprachiger Grenzlegitimationsscheine] ist nunmehr, dem Vernehmen der „Ostpr. Ztg." zufolge, ministeriell genehmigt worden, so daß die durch die bekannte Forderung der russischen Zollbehörden hervorgerufenen Schwierigkeiten binnen Kurzem beseitigt sein dürften.

§ [Zur Neuanstellung von Eisenbahnbeamten.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mit Rücksicht auf die im diesjährigen Etat neu vorgesehene Vermehrung etatsmäßiger Beamtenstellen u. s. w. im Eisenbahndienst die Eisenbahndirektionen aufgefordert, die in ihren Bezirken zu besetzenden etatsmäßigen Stellen mit thunlichster Beschleunigung vom 1. April d. Js. ab in der vorgeschriebenen Form, jedoch unter Hinzufügung der Worte: „unter der Voraussetzung der verfassungsmäßigen Genehmigung des Staatshaushaltes für 1900" zu verleihen, auch das Stelleneinkommen von diesem Zeitpunkte ab zur Zahlung anzuweisen. Es sollen womöglich sämmtliche Ernennungsverfügungen bis zum 1. April ausgefertigt werden, da rückwirkende Anstellungen nicht zuläßig sind.

§§ [Grenzverkehr.] Den Polizeiverwaltungen in Gollub und Schönsee, sowie den Amtsvorstehern in Schloß Golau, Oberförsterei Golau und Drewenzwald ist zur Milderung der Grenzverkehrsschwierigkeiten, welche durch die russische Forderung zweisprachiger Grenzlegitimationen, welche durch die russische Forderung zweisprachiger Grenzlegitimationsscheine entstanden sind, die vorübergehende Befugniß zur Ertheilung von Jahrespäffen (welche nur des deutschen Wortlauts bedürfen) beigelegt worden.

[§ Wichtig für Fernsprech-Interessenten.] Ein Fabrikant A. in Berlin verlangte ein telephonisches Gespräch für die Dauer von 3 Minuten nach Hamburg. Die Verbindung war bald hergestellt, und A. unterhielt sich, ohne an die Flüchtigkeit der Zeit zu denken und in der Erwartung, daß die Telephonistin nach Ablauf der drei Minuten die Verbindung schon von selbst lösen resp. ihn daran erinnern würde. Dies geschah nicht, und von A. wurden 3 Mark für ein telephonisches Gespräch von acht Minuten verlangt. Er verweigerte die Zahlung, da er nur ein Gespräch von drei Minuten verlangt hätte; es kam zur Klage, und in erster Instanz wurde A. zur Zahlung verurtheilt. Er legte Berufung ein und erreichte auch nach dem „Berl. Tgbl." ein obsiegendes Urtheil, nachdem er beeidet hatte, daß er ausdrücklich ein Gespräch für die Dauer von drei Minuten verlangt habe. Die als Zeugin vernommene Telephonistin konnte sich nicht mehr genügend erinnern.

† [Frachtstundungen.] Die Bedingungen für Frachtstundungen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten einigen Aenderungen unterzogen. Diese betreffen die Sicherheitsstellung. Es verbleibt demnach bei der bisherigen Anordnung, daß nur der Bürgschein eines der Eisenbahnverwaltung genehmen größeren, im deutschen Reiche ansäßigen Bankhauses oder einer der Eisenbahnverwaltung genehmen Kreditgenossenschaft (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) oder Verbandskasse zuzulassen ist. Wenn ein Generalpfand (Gesammtsicherheit) zugelassen werden soll, so haben die betheiligten Eisenbahndirektionen unter einander und mit dem Stundungsnehmer das Nähere zu vereinbaren. Von dem bisherigen Grundsatze, daß die Sicherheit für die bei mehreren Güterkassen bewilligten Stundungen dem anderthalbfachen aller Monatsstundungssummen gleichkommen muß, wird nur in ganz besonderen Ausnahmefällen unter Verantwortung der betheiligten Eisenbahndirektionen abgegangen werden dürfen. An der Regel, daß Sparkassenbücher als Sicherheit für Frachtstundungen nicht zuläßig sind, wird festgehalten werden müssen. Auch die Frage, ob ein als Sicherheit angebotener Wechsel als sicher zu erachten ist, wird von der Eisenbahndirektion nach pflichtgemäßem Ermessen und geeignetenfalls nach Anhörung der Reichsbankstellen wie bisher zu entscheiden sein. Dagegen wird durch die neuen Bestimmungen die Eisenbahnverwaltung dem Verpfänder gegenüber von der Pflicht, die Ausloosung von Werthpapieren zu übernehmen, befreit. Auf die Inanspruchnahme des Reichsbank-Girokontos Seitens der Stundungsnehmer soll möglichst hingewirkt werden, ein Zwang ist jedoch nicht auszuüben.

§ [Für Jäger.] Ein Förster traf einen Mann Namens St. auf einer Gemeindejagd mit dem Fang von wilden Kaninchen beschäftigt und forderte ihn auf, ihm seinen Jagdschein vorzuzeigen. St. hielt sich hierzu nicht für verpflichtet, wurde jedoch vom Schöffengericht sowohl wie von der Strafkammer zu einer Geldstrafe verurtheilt; der Förster sei befugt, auch auf fremdem Jagdgebiet die Vorzeigung des Jagdscheines zu fordern. Das Kammergericht in Berlin dagegen sprach — wie die „Voss. Ztg." mittheilt — den Angeklagten frei, indem geltend gemacht wurde, St. sei nicht verpflichtet gewesen, dem Förster den Jagdschein vorzuzeigen; dem Förster habe die Jagdscheinkontrolle auf dem Gebiet der Gemeindejagd nicht zugestanden. Von einer Jagdausübung könne auch überhaupt nicht die Rede sein, weil wilde Kaninchen dem freien Thierfange unterliegen und nicht zu den jagdbaren Thieren gehören.

§ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Pempersin, Kreis Flatow, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt zu Zempelburg.) — Stelle zu Kommerau, Kreis Schwetz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Engelien in Neuenburg.) — Stelle zu Holl. Grabia, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte in Thorn.) — Stelle zu Poln. Ruden, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor zu Flatow.) — Stelle an der Stadtschule zu Jastrow, evangelisch. (Magistrat Jastrow.) — Stelle zu Crummensee, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Pr. Friedland.) — Stelle an der Stadtschule zu Bischofswerder, evangelisch. (Magistrat Bischofswerder.)

§* [Ueberfall.] Am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurden zwei junge Mädchen, als sie durch das Glacis am Bromberger Thor gingen, von einem Strolch angefallen. Das eine der Mädchen lief fort, während das andere von dem Menschen festgehalten und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert wurde. Als die Ueberfallene erklärte, kein Geld bei sich zu haben, und laut um Hilfe schrie, versetzte ihr der Räuber mehrere Schläge ins Gesicht, entriß ihr Hut und Muff und verschwand dann im Gebüsch. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den Wegelagerer zu ermitteln.

† [Polizeibericht vom 26. März.] Zurückgelassen: Ein Paar Herren-Handschuhe in einem Geschäft in der Baderstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

§* [Die amtlichen Weichsel-Berichte], welche wir bisher täglich veröffentlichten, sind seit Sonnabend, da weder eine Hochwasser- noch Eisgefahr vorliegt, eingestellt worden.

Warschau, 26. März. Wasserstand hier gestern 2,26, heute 2,13 Meter.

---

* Culmsee, 24. März. Die städtischen Behörden hatten beschlossen, zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs Zuschläge von 260 Proc. zur Staatseinkommensteuer und 220 Proc. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proc. zur Betriebssteuer zu erheben. Dies ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

Vermischtes.

Eine vielbemerkte Scene spielte sich in Berlin bei einem der jüngsten Spazierritte des Kaisers ab. Vor der Universität winkte der Kaiser einer Dame zu, die sich tief vor ihm verneigte, und reichte ihr vom Pferde aus freundlich die Hand. Es war Fräulein Lindner vom Kgl. Schauspielhause. Der Kaiser benutzte die Begegnung, um der Künstlerin zu ihrem Jubiläum persönlich Glück zu wünschen.

Eine Marine-Ausstellung ist am Freitag in Breslau eröffnet worden. Sie steht unter dem Ehrenschutz der Schwester des Kaisers, Erbprinzessin von Meiningen.

In Paris ist am Donnerstag Mittfasten gefeiert worden. Der Festzug war weniger effektvoll als in den Vorjahren, fand aber gleichwohl den Beifall der Hunderttausende, die sich auf den Boulevards bewegten. Die Burenreiter, die der „Jungfrau von Orleans" als Ehrenkavaliere dienen sollten, wurden in letzter Zeit von der Polizei gebeten, daheim zu bleiben. Abends fand auf dem Boulevard St. Martin eine Revolverschießerei statt; zum Glück nahm Niemand Schaden.

Von einem schweren Unglücksfall wird aus Straubing in Niederbayern berichtet. Dort stürzte das Gerüst an dem Neubau des Zuchthauses ein. Dabei wurden 3 Arbeiter getödtet, 11 schwer und 6 leichter verletzt.

Etwa 3000 Häuser wurden in Czibo (Ungarn) eingeäschert. Die Noth ist groß.

Auf der Krakauer Klinik machte ein Student im Auftrage eines Assistenten drei an Knochenerweichung leidenden Frauen Einspritzungen mit einem neuen „Heilmittel." Sofort traten nach der „Wiener N. Fr. Pr." bedenkliche Erscheinungen ein, und alle drei Frauen starben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Anschlag auf ein Stadtoberhaupt. In Kiel wurde Sonnabend Mittag auf den Bürgermeister Lorey ein Revolverattentat versucht. Der Thäter ist anscheinend geisteskrank; er wurde verhaftet.

Eine neue Art der Predigt ist in Toulouse in Frankreich aufgetreten. Der Pfarrer eines dortigen Sprengels hat bekannt gemacht, daß er auch in der diesjährigen Fastenzeit Predigten in Verbindung mit praktischer Vorführung von Lichtwirkungen halten werde. Die Probe wurde im vorigen Jahr gemacht, und sie hat so gute Ergebnisse erzielt, daß die Einrichtung sich wahrscheinlich verallgemeinern wird.

Unterröckemarder. In dem böhmischen Flecken Planitz bei Pilsen herrscht seit fünf Monaten Aufregung und Beunruhigung, dadurch hervorgerufen, daß allen in der Kirche knieenden Frauen und Mädchen auf räthselhafte Weise ganze Stücke der Unterröcke ausgeschnitten wurden, ohne daß man des Urhebers habhaft werden konnte. Es kam so weit, daß die weibliche Bevölkerung sich nicht mehr niederzuknieen getraute, weshalb der Pfarrer auf die Entdeckung des Unterröckemarders eine Belohnung von 200 Kr. aussetzte. Dies hatte Erfolg, denn ein Knabe entdeckte den Uebelthäter im Moment, als er eine lange Scheere rasch verbarg, mit der er thatsächlich eben an dem Unterrock einer Bäuerin eine Operation vorgenommen hatte. Es war dies der alte Häusler Prochaska, ein fleißiger Kirchenbesucher. Die Gendarmerie nahm bei ihm eine Haussuchung vor und entdeckte auf seinem Hausboden ganze Stöße wohlgeordneter Unterrock-Ausschnitte. Wie P. versicherte, hatte ihm eine Zigeunerin als Mittel, reich zu werden, angegeben, möglichst viele Unterröcke in der Kirche auszuschneiden, und die gesammelten Stücke am Aschermittwoch unter Absagung gewisser Formeln in seinem Felde zu vergraben, worauf sich die Ausschnitte in — Gold verwandeln würden!

Die Errichtung eines oceanographischen Instituts an der Kieler Universiät ist nach Gewährung eines außerordentlichen Zuschusses des preußischen Kultusministers gesichert.

Ein Kongreß der Tabakgegner soll während der Weltausstellung in Paris tagen. Das Programm umfaßt nicht weniger als 106 Fragen. Der Tabak soll endlich unter allen Umständen vernichtet werden, und der diesjährige Kongreß soll das Verdammungsurtheil vom Standpunkt der Geschichte, der Chemie, Physiologie, Pathologie, Gesundheitspflege, Sozialwissenschaft, Kriminalwissenschaft und allerhand anderen Gesichtspunkten aussprechen. Um den Bannfluch noch wirkungsvoller zu gestalten, werden den Mitgliedern alle Gesetze, Dekrete, Interdikte und Ukase vorgelesen werden, die je von Kaisern und Königen gegen das unheilige Kraut erlassen, dazu die Bullen und Ordonnanzen, die von Päpsten, Bischöfen, Pastoren, Rabbinern und Derwischen aus religiösen Gründen dagegen mobil gemacht worden sind. Allen Ernstes werden die Mitglieder des Kongresses um eine Entscheidung angegangen werden, ob heirathsfähige Mädchen bei der Wahl eines Gatten nur Nichtraucher berücksichtigen sollen. Selbst Preisausschreiben für volksthümliche Lieder gegen den Tabak und auch für eine „Antitabak-Komödie" sind erlassen.

Das nennt man Kaltblütigkeit. Im Pariser Justizpolast gab bekanntlich ein Apotheker, nachdem er einen Proceß verloren hatte, drei Revolverschüsse auf den Präsidenten des Gerichtshofes ab. Die eine Kugel schlug nur einige Centimeter von dem rechten Ohre des Präsidenten entfernt in das Holzgetäfel ein. Nachdem der Attentäter hinausgeführt worden war, sagte der Präsident: „Nun, wenn's beliebt, wollen wir zur nächsten Sache übergehen!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der Ausschuß der Stadtverordneten zur Vorbereitung der Neuwahl des zweiten Bürgermeisters beschloß heute mit großer Mehrheit, von den beiden vorgeschlagenen Kandidaten, Brinkmann-Königsberg und Meubrink-Berlin, den ersteren zur Wahl vorzuschlagen.

Berlin, 26. März. Die endgültige Beilegung des Tischlerstreiks ist Sonntag Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergesellen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen Generalversammlung im Feenpalast beschlossen worden. — Am Sonntag früh wurde im Kieferndickicht an der Chaussee bei Schmoeckwitz die Leiche einer Frauensperson mit aufgeschnittenem Halse von Einwohnern aus Gosen aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um einen Lustmord, der vielleicht von mehreren Personen begangen worden ist. Ueber die Mörder fehlt noch jede Spur.

Myslowitz, 25. März. Gegen den Bäckermeister Malenzik aus Slawkow wurde ein Dynamit-Attentat verübt. Malenzik wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei Maurer, welche den Backofen gebaut hatten, wurden verhaftet.

Kiew, 25. März. Eine schreckliche Katastrophe hat sich auf dem Dniepr ereignet. Unweit Sofiarka ist bei der Ueberfahrt über den Fluß eine Fähre versunken. Von den 38 Personen, welche sich darauf befanden, konnten sich nur acht, des Schwimmens Kundige, retten. Alle anderen fanden den Tod in den Wellen.

Dijon, 26 März. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für Garibaldi statt.

London, 26. März. Aus Crocodilpool wird gemeldet: Mafeking wurde am 13. und 16. von den Buren heftig beschossen.

Barkly, 24. März. Griquatown wurde von 400 Buren wieder besetzt. Von Kimberley ging eine Abtheilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyalgesinnten Einwohner Griquatowns, einschließlich der Frauen, ins Gefängniß gesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. März um 7 Uhr Morgens: + 2,84 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO. — Unbedeutendes Eistreiben auf der linken Seite des Stromes.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 27. März: Milde, Nachts kalt. Wolkig, vielfach heiter. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 7 Minuten, Untergang 6 Uhr 37 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 56 Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 27 Minuten Nachm

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 3.	24. 3
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,65
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,25
Preußische Konsols 3%	86,50	86,20
Preußische Konsols 3½%	95,10	96,—
Preußische Konsols 3½% abg.	95,80	95,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,25	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,90	95,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,30	83,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,90	93,90
Posener Pfandbriefe 3½%	93,40	93,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,05	27,05
Italienische Rente 4%	94,60	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%	80,90	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,25	197,10
Harpener Bergwerks-Aktien	—,—	235,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	234,90	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	125,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79—	78⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,80	48,80

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Sonnabend Abends 10¾ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Schlossermeister

Ferdinand August Block

in seinem 56. Lebensjahr, welches tief betrübt, mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wtw. Anna Block.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. März, Nachmitttags 3 Uhr vom Trauerhause Heilgegeiststrasse 6 aus statt.

Landwehr-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Schlossermeister **Block** tritt der Verein Dienstag, den 27. d Mts, Nachm. 2¾ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend früh 5 Uhr verschied nach schweren Leiden mein guter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Jacob Tichauer

im 78. Lebensjahre.

Berlin, den 24. März 1900, Johannisstr. 4.

Im Namen der Hinterbliebenen
Clementine Tichauer, geb. Schlesinger.

Bekanntmachung.

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. April cr.

Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen **welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni vollenden werden.**

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindeschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhause veranlassen zu wollen wie folgt:

I. **Gemeindeschule** (Eingang von der Gerstenstraße im Zimmer Nr. 14) **am 31. März d. Js., Vorm. 9–12 Uhr,**

II. **Gemeindeschule** (Bäckerstraße), **am 31. März d. Js., Vorm. 9–12 Uhr.**

III. **Gemeindeschule** (Bromberger-Vorstadt) **am 30. und 31. März d. Js., Vorm. 10–12 Uhr,**

IV. **Gemeindeschule** (Jakobs-Vorstadt) **am 30. März d. Js., Vorm. 9–12 Uhr,**

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.

Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufscheine mitzubringen.

Thorn, den 12. März 1900.

Die Schuldeputation

Bekanntmachung.

Arbeiter gesucht zum Rajolen von Flächen in den Kämpenländereien, welche zur Aufforstung mit Weiden bestimmt sind. Arbeitslustige wollen sich beim städtischen Hilfsförster, Herrn **Neipert**, Ziegelei Thorn, baldigst melden.

Thorn, den 20. März 1900.

Der Magistrat.

Cognac.

Respect Vertreter w. v. 'a **Hamburger Cognac-Specialhause** überall g. hohe Prov. ges. Gefl. Off u **K. K. 418** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Setzerinnen

bei sehr hohem Lohn beschäftigt

Schroth-Danzig.

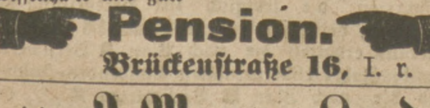
Kindermädchen für den ganzen Tag **gesucht.**
Frau **N. Kohnert,** Windstr. 5.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.



ca. 2 Morgen Land

sind zu verpachten. Näheres zu erfahren bei **E. Troyke, Mocker,** Lindenstr. 11.

Ein- und Verkauf von alten u. neuen Möbeln.
J. Radzanowska, Bachestr. 16



Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke



Blendend weiß werden Gipsfiguren mit unserem **Gipsfiguren-Anstrich.**

Flasche und Zubehör **50 Pfg.**

Anders & Co.

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Vom 1 April ertheile wieder

Handarbeit und Zeichenunterricht

Mocker, Thornerstraße bei Herrn **Beier.**
Frau **Anna Rudies.**

Zimmer- und Schildermalereien

werden sauber und billig ausgeführt und bittet um Aufträge.

R. Sultz, Malermeister, **Brückenstraße 14.**

Wie viel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c.

à Stück 50 P. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**



Ein Haus, Vorstadt, mit 8 eingerichteten möbl. Zimmern (Pensionat) sich zur Sommerwohnung u. jedem andern Geschäft eignend, ist vom 1. Mai ab zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ostseebad und Heilanstalt

Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig

Seebäder, Soolbäder, **kohlensaure Lippert**'sche Bäder, **Moorbäder,** grosse Parkanlagen hart an der See. Seesteg, Strandhalle, Curhaus, Elektr. Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Curtaxe. Mässige Preise Illustr. Prospect gratis, franco.

Seebad Hela. Das Ostsee-Sylt,

Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, 3 Seiten Seestrand, vorzügliche Seebäder. Alte Kiefernwaldungen, absolute staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Curhaus. Seesteg, keine Curtaxe. Tägl. Dampferverbindung mit Danzig. Illustr. Prospect gratis.

Badeverwaltung in Danzig.

„Germania."

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende Februar 1900	Mk. 605,767,541
Neue Anträge im Jahre 1899	„ 52,505,897
Sicherheitsfonds Ende 1899	„ 234,222,252

Bezug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung — Gewinnreserve, nur zur Vertheilung an die mit Gewinnantheil Versicherten bestimmt, 16,521,728 Mk., nachdem im Jahre 1899 an die Versicherten 3,909,889 Mk. Dividenden gezahlt worden sind.

Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten.**

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft: in Thorn Gebr. **Tarrey,** in Schönsee **Julius Zielke,** in Schulitz **G. Struwe,** in Culmsee **A. Goga,** in Argenau **W. Lehnberg.**

XXVI. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 9. und 10. Mai 1900

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für **Mast-Thiere, Mast-Geflügel, Zucht-Eber** und **Böcke, Maschinen** usw

Bureau: Berlin SW., Wilhelmstrasse 133.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Sehr günstiger Grundstückskauf.

Das der Frau **Auguste Gründer** zu **Vorstadt Thorn Nr. 187** zugehörige selten günstig, ganz nahe der Stadt und unmittelbar an der Chaussee Mocker und elektrischen Bahn belegene **Grundstück,** auf welchem seit ca. 20 Jahren ein **Wagenbau und Stellmacherei** betrieben wird, ist freihändig und zwar **ganz oder auch getheilt preiswerth und unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Das Grundstück mit schönem Wohnhause, einem Wagenbau-, Schmiede- und Stellmachergebäude, ist **16,340 □m.** gleich **ca. 6⅖ Morg.** groß und eignet sich **vermöge der Lage und Größe zu jedem industriellen Unternehmen.**

Ernstlichen und zahlungsfähigen Käufern Näheres durch

C. Petrykowski, Thorn,
Neustädt. Markt 14, I.

In unserem neuerbauten Hause **Araberstr. Nr. 5** sind noch

Wohnungen,

mit 2 besond. Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör; ferner **1 Keller** als Werkstelle, Lagerraum oder zu jedem anderen Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Zu erfragen bei **R. Thober,** Bauunternehmer, **Bäckerstraße Nr. 26.** 1.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

1 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet u. Küche 2c., 2 Tr., per 15. April cr. zu verm. **Seglerstr. 11.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Gut möblierte Zimmer
mit auch ohne Cabinet sofort zu vermiethen.
Coppernikusstraße 20.

Ein kl. möblirtes Zimmer

a. Wunsch auch mit Pension ist zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Wohnung 3 freundl. Zimmer und Küche hochparterre von sofort billig zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Mellienstr. Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräum Zubehör u. Pferdestall wegen Versetzung ev. v. sof. zu verm
Robert Majewski, Fischerstr. 49.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pens. zu verm **Araberstr. 16.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen
Soppart, Bachestraße 17.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Der neu ausgebaute geräumige

Laden

mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.
W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Schützenhaus-Theater.

Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles
Gastspiel
von Frl. **Sylvia v. Linkowska.**
Dienstag, den 27. März 1900:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr. Sperrsitz 1,60 Mk, 1. Platz 1,00 Mk., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk, 1. Platz 1,25 Mk., Saalplatz 75 Pf. Galle je 30 Pfg.

Dutzendbillets Sperrsitz 16 Mk, 1. Platz 12 Mk. bei Herrn **Feyerabend,** Breitestraße 18 zu haben.

Allgemeiner Sterbekassen-Verein.

Mittwoch, den 28. März cr.:
Abends 8½ Uhr
im Schützenhaus (letztes Zimmer)

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungslegung pro 1899. Wahl der Rechnungs-Revisoren und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Tanzunterricht.

Am Donnerstag, den 26. April beginne ich meinen Tanzunterricht im **Artushof** und erbitte Anmeldungen hierher, oder **am 25. April von 4–7 Nachm.** und **am 26. April von 11–1 Vorm.** und **Nachm. von 4–6 Uhr** im **Thorner Hof.**

Elise Funk,
Balletmeisterin
in **Posen, Theaterstraße 3.**

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Am 2. April beginnen neue Curse, besondere Ausbildung. **H. Baranowski.**

Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen neue Schülerinnen nehme ich **Vormittags** von 12–1 Uhr im Schullokale, Seglerstraße 10, II, **Nachmittags** Mellienstraße 8, Villa Martha) entgegen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Konzess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Bachestr. 11. Gegründet 1887.
Beginn des Sommerkursus den 18. April.
Näheres durch Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Bin nach vollendetem Kursus von **Berlin** dauernd nach **Thorn, Bäckerstraße Nr. 9,** zurückgekehrt und fertige nach wie vor

Uebersetzungen russ. Schriftstücke 2c.

ins Deutsche, auch ertheile ich **Unterricht in der russ. Sprache.**

Thorn, den 19. März 1900.

S. Streich,
gerichtl. vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen für zwei Herren.
Klosterstr. 18, 1 Tr.

Die grobe Beleidigung gegen Herrn **Friedr. Trick** nehme reuevoll zurück. **Gross.**



100 Mark (Schein) von Bromberger Vorstadt (Hofstraße) bis Breitestraße

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung.



1 kl. schw. Teckel

ist zugelaufen. Gegen Futter- und Insertionskosten abzuholen **Klosterstraße 18,** III.

Verlaufen

kleiner gelber Pintscher
Baderstraße oder Breitestraße Gegen gute Belohnung abzugeben **Heiligegeiststraße 5.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 28. März 1900.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.